

Beispiele aus unserer Präventionsarbeit



stark.stärker.WIR.
PRÄVENTION AN SCHULEN
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Matrix - Ein Instrument zur Analyse und Weiterentwicklung der Präventionsarbeit

Die Matrix ist ein Instrument, mit dem die Umsetzung von „stark.stärker.WIR.“ an einer Schule dokumentiert und weiterentwickelt werden kann.

Bei der Arbeit mit der Matrix kann es um folgende Fragestellungen gehen:

- Passen einzelne Elemente unserer Präventionsarbeit in unser gesamtes Konzept? Oder anders: Wie hängen die einzelnen Maßnahmen untereinander zusammen und wie beziehen sie sich auf die Bedingungen an unserer Schule?
- Sind die Maßnahmen gleichzeitig auf allen drei sozialen Ebenen einer Schule verankert?
- Welche Ziele verfolgen wir mit unseren Themen bzw. Maßnahmen?
- Woran bemerken (sehen, hören, erleben) wir das Erreichen von Zielen? Zu welchem/n Zeitpunkt/en überprüfen wir das Erreichen von Zielen?
- Ist bei uns geklärt, wer unterschiedliche Maßnahmen umsetzt (z.B. die Klassenlehrkräfte der Klassenstufe X...) und wer koordiniert? Wo sind möglicherweise noch Lücken?
- Sind bei verschiedenen Präventionsmaßnahmen Lehrkräfte, Eltern und Schüler mit einbezogen?
 - o Wie gut sind wir alle (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern) über die präventiven Maßnahmen und die Begründung für deren Umsetzung informiert?
 - o Inwieweit sind einzelne Personengruppen bei der Entwicklung von Konzeptionen einbezogen?
 - o Inwieweit sind einzelne Personengruppen bei der Umsetzung aktiv beteiligt?
- Wer sind unsere außerschulischen Partner, mit denen wir gemeinsam für eine nachhaltige Umsetzung von Maßnahmen sorgen? Können diese Partner unsere Bedürfnisse auch wirklich abdecken?
- Können wir flexibel reagieren, wenn wir feststellen, dass durch bestimmte Umstände eine Veränderung der Präventionsarbeit an unserer Schule erforderlich ist?

Umfassende Prävention ¹

Präventionsfeld	Ebene ²	Präventionsthemen / Präventive Maßnahmen	Welche Ziele verfolgen wir mit den Themen bzw. Maßnahmen?	Woran bemerken wir, dass ein Ziel erreicht ist?	Wer setzt um? Wer koordiniert? ³	Wie sind Lehrkräfte, Schüler, Eltern einbezogen? ⁴	Externe Partner ⁵
Umfassende Prävention ¹	Schule	<p>Klasse2000</p> <p>Eingebunden in das Schulkonzept: Frühzeitige Förderung eines gesunden Lebensstils (Gesundheits- und Lebenskompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • curricular aufgebaut • Zertifizierung 	<p>Das Konzept Klasse2000 unterstützt unsere Ziele aus dem Schulkonzept (physische und psychische Gesundheit, stark machen)</p> <p>Schaffung eines gesundheitsfördernden Umfelds</p>	<p>Klasse2000 evaluiert regelmäßig den Erfolg des Programms und veröffentlicht dies jeweils in ihrem Jahresbericht. Bereiche der Schule wurden verändert (Bewegungsmaterial, Sockenecke, Küche installiert, u.v.m.)</p>	<p>Schulleitung setzt um und koordiniert die Termine, Kollegen integrieren das Projekt in die Stoffpläne</p>	<p>Lehrer setzen das Programm um, Elternabend informiert, Spender aus der Elternschaft erwünscht</p>	<p>Klasse2000</p> <p>Lions Club</p> <p>Sponsoren</p>
	Klasse/n	<p>Alle Klassenstufen und Klassen von 1 bis 4 nehmen an dem Programm teil</p> <p>Inhalte (z.B. Gesund essen und trinken, Bewegen und Entspannen, Sich selbst mögen und Freunde haben, Probleme und Konflikte lösen, Kritisch denken und ‚nein‘ sagen)</p>	<p>Sensibilisierung der Vorgänge in unserem Körper, Förderung von Gesundheit und Persönlichkeit</p> <p>Gruppendynamische Prozesse anregen</p>	<p>Die Unterrichtseinheiten durch die Gesundheitsberaterin (Person von außen) erzeugen hohe Motivation der Kinder.</p> <p>Thematisierung von Klasse2000 auch außerhalb der U.-Einheiten</p>	<p>Gesundheitsberater, Klassenlehrer</p>		<p>Gesundheitsberater (Arzt oder Person aus dem Tätigkeitsfeld Gesundheit)</p>
	Einzelne	<p>SuS erleben an sich die Bedeutung und Funktionen unseres Körpers (Atmung, Kreislauf,..).</p> <p>Sie lernen, ihren Körper zu schützen vor Drogen(Alkohol, Zigaretten,..), sie lernen ‚Nein‘ zu sagen, Widerstand gegen Gruppendruck, Entscheidungen treffen, Persönlichkeitsstärkung</p>	<p>Erwerb von Lebenskompetenzen (Lifeskills)</p> <p>Umsetzung durch Partner- und Einzelübungen</p>	<p>Veränderungen sind im Verhalten festzustellen</p> <p>Evaluationsergebnisse belegen den Erfolg.</p>			

Umfassende Prävention ¹

Präventionsfeld	Ebene ²	Präventionsthemen / Präventive Maßnahmen	Welche Ziele verfolgen wir mit den Themen bzw. Maßnahmen?	Woran bemerken wir, dass ein Ziel erreicht ist?	Wer setzt um? Wer koordiniert? ³	Wie sind Lehrkräfte, Schüler, Eltern einbezogen? ⁴	Externe Partner ⁵
	Schule	<p>Beruhigende klassische Musik in der Aula</p> <ul style="list-style-type: none"> • beim Eintreten in das Schulhaus • Verankerung im Schulkonzept 	<p>Schaffung einer angenehmen und entspannten Atmosphäre</p> <p>Nutzung der Aula (Eingangshalle) zu eigenverantwortlichem Arbeiten (EVA) und als Rückzugsmöglichkeit</p>	<p>Es kommt zu weniger Rangeleien und Streitereien vor und nach dem Unterricht Die Schulatmosphäre verbessert sich.</p> <p>Eltern und Schulbesucher melden angenehme Ruhe und Stimmung zurück. Die Aula wird verstärkt durch Schüler genutzt.</p>	Schulleitung Hausmeister	Aula wird als Lernort von Lehrkräften gerne einbezogen.	<p>Klärung mit der GEMA</p> <p>Schulträger (finanziert GEMA durch Pauschale?)</p>
	Klasse/n	Die Aula wird verstärkt auch als Aufenthaltsraum und Arbeitsraum für Freiarbeit genutzt. Die beruhigende Musik unterstützt die Arbeitsatmosphäre.	<p>Einbeziehen der Aula in die Unterrichtsprozesse</p> <p>Entspannung der Arbeit im Klassenverband durch Auslagerung von Arbeitsgruppen.</p>	<p>Beruhigende Musik wirkt sich auf die Arbeitshaltung aus.</p> <p>Schüler suchen gerne den ruhigen Ort zur Arbeit aus.</p> <p>Leise Musik Unterstützt die Arbeitsatmosphäre in der Gruppenarbeit</p> <p>Entspannung im Klassenzimmer durch die Nutzung weiterer Räumlichkeiten</p>	Kollegen	Lehrkräfte lassen SuS dort gerne Arbeiten	
	Einzelne	<p>Kinder können sich bei Bedarf (Einzelarbeit, Partner- oder Gruppenarbeit) in die Aula zurückziehen.</p> <p>Nutzung der Aula in der Zeit der Ganztagschule für individuelle Ziele</p>	<p>Individualisiertes Arbeiten fördern</p> <p>Schüler sollen sich wohlfühlen</p>	<p>Nutzung der Aula ist gestiegen.</p> <p>Fast zu jeder Zeit befinden sich einzelne Schüler oder Schülergruppen in der Aula und arbeiten.</p> <p>Rückzugsmöglichkeit</p>			

Präventionsfeld	Ebene ²	Präventionsthemen / Präventive Maßnahmen	Welche Ziele verfolgen wir mit den Themen bzw. Maßnahmen?	Woran bemerken wir, dass ein Ziel erreicht ist?	Wer setzt um? Wer koordiniert? ³	Wie sind Lehrkräfte, Schüler, Eltern einbezogen? ⁴	Externe Partner ⁵
Gesundheitsförderung (psychische und physische Gesundheit)	Schule	Schulgarten Einrichten eines Schulgartens mit: Obstbäumen, Beerensträuchern, Beeten, Kräuterspirale, Insektenhotel, Kompost im Rahmen der Ganztagschule	Anbau von biologisch-dynamischen Obst und Gemüse Nutzung des Obst und Gemüses für den eigenen Gebrauch Kinder werden ‚geerdet‘ Jahresablauf praktisch kennenlernen Biologischen Kreislauf erfahren	Das eigene Gemüse und Obst wird in der Schulküche verarbeitet. Hohe Nachfrage an dem Kurs. Kinder gehen gerne ‚zwischen durch‘ in den Schulgarten	Jugendbegleiter (Garten) plant, setzt um und koordiniert	Pflanzen von Bäumen und Büschen mit Hilfe von Eltern	Schulstiftung (Finanzierungshilfe) Beratung durch Kleingärtnerverein Bauamt (Schulgelände)
	Klasse/n	Pflanzen, hegen, pflegen, ernten des Schulgartens im Gruppenverband Verarbeiten der Produkte aus dem Garten	Übernahme von Verantwortung Fördern eines Gemeinschaftssinns Kennlernen des biologischen Kreislaufes Rücksichtnahme gegenüber der Natur	Die Kinder interessieren sich auch außerhalb des Kurses für den Schulgarten Die Kinder beobachten das Wachstum der Pflanzen und die ‚Bewohner‘ des Insektenhotels. Die Kinder beobachten auch außerhalb des Unterrichts die Entwicklung im Schulgarten	Zusammenarbeit der Jugendbegleiter – ‚Schulgarten‘ und ‚Kochen und Backen‘		
	Einzelne	Erwerb von Fertigkeiten im Garten und in der Küche. Die Kinder säen, pflegen, ernten und verarbeiten die Produkte in der Schulküche Möglichkeit des Erwerbs eines Ernährungsführerscheins	Die Schüler lernen den Wert von Lebensmitteln kennen Unterstützung des Bewusstseins hinsichtlich gesunder Ernährung	Achtsamer Umgang mit dem Gemüse und dem daraus gekochten Essen			aid

Präventionsfeld	Ebene ²	Präventionsthemen / Präventive Maßnahmen	Welche Ziele verfolgen wir mit den Themen bzw. Maßnahmen?	Woran bemerken wir, dass ein Ziel erreicht ist?	Wer setzt um? Wer koordiniert? ³	Wie sind Lehrkräfte, Schüler, Eltern einbezogen? ⁴	Externe Partner ⁵
Gewaltprävention	Schule	Soziales Lernen Verankerung im Schulcurriculum Kursangebote der Ganztagschule werden an die Notwendigkeiten angepasst. (In der Ganztagschule: Respekt-Projekt in Kooperation mit der Polizei, Streitschlichter, Kinder stark machen, Höflichkeitstraining, Im Klassenverband: Akut-Maßnahmen)	Schaffung von Maßnahmen beim Umgang mit schwierigen Schülern (Bullys, ..) Stärken von Kindern Förderung von Empathie u.v.m.	Die Maßnahme findet hohe Akzeptanz bei allen Beteiligten. Umgang miteinander verbessert sich, Methoden der Konfliktlösungen festigen sich, u.v.m.	Schulsozialpädagogin Lehrkräfte Jugendbegleiter	Lehrkräfte empfehlen Schüler für die Maßnahmen in Absprache mit SL und Schulsozialpädagogin.	Caritas Polizei (Pilotprojekt im Kreis)
	Klasse/n	Kursangebote im Ganztagsbetrieb (s.o.) Arbeiten im Klassenverband bei Konflikten auf Anforderung der Lehrkraft	In den Klassen kann störungsfrei gearbeitet werden. Verhinderung von Mobbing Förderung von gutem Klassenklima	Die Arbeitsatmosphäre in den Klassen verbessert sich. Die Kinder wenden die erlernten Strategien an. Rückgang von Streitereien und Aggression in den Klassen und im Schulleben	Schulsozialpädagogin Lehrkräfte	Auf Initiative der Lehrkräfte	
	Einzelne	In der Ganztagschule: Kinder können Kurse belegen oder die Lehrkräfte empfehlen das Kind in einen entsprechenden Kurs.	Die Schüler erweitern ihre sozialen Kompetenzen Stärken von Selbstwert und Selbstbewusstsein	Bisher auffälligen Schülern gelingt es sich besser und häufiger an Regeln zu halten und ihr Verhalten zu kontrollieren			

Umfassende Prävention ¹

Präventionsfeld	Ebene ²	Präventionsthemen / Präventive Maßnahmen	Welche Ziele verfolgen wir mit den Themen bzw. Maßnahmen?	Woran bemerken wir, dass ein Ziel erreicht ist?	Wer setzt um? Wer koordiniert? ³	Wie sind Lehrkräfte, Schüler, Eltern einbezogen? ⁴	Externe Partner ⁵
	Schule	<p>Zirkusprojekt</p> <p>Das Zirkusprojekt unterstützt Schule als Ort des gemeinsamen Lernens und des gemeinsamen Erlebens</p> <p>6 Monate Vorbereitung, 1 Woche Zirkus- Training, als Abschluss 6 Aufführungen im Zirkuszelt.</p> <p>Die Maßnahme entspricht den Vorgaben des Schulkonzeptes.</p>	<p>Stärken des Gemeinschaftssinns Integration von Kindern innerhalb unserer Schule und anderer Schulen u.v.m.</p> <p>Eltern in die Schule holen</p> <p>Außenwirkung</p>	<p>Differenzierte Fragebögen zur Evaluierung des Projektes gingen an alle Beteiligten (Schüler, Eltern, Projektleiter, Zuschauer, Helfer)</p> <p>Rückmeldungen ausschließlich sehr positiv und emotional.</p> <p>Nachhaltig! Großes Interesse an der Zirkus-CD</p>	Schulleitung Ausschuss (Lehrkräfte + Eltern)	Einbindung aller Beteiligten in allen Phasen des Projektes (von der Planung bis zur Nachbereitung)	Förderverein Stiftungen Sponsoren Zirkuspädagogen G-Schule Französische Schule Besucher (Kigas, andere Schulen, sonstige) Kommune
	Klasse/n	Auflösen von Klassenverbänden, Üben und Lernen in heterogenen Gruppen (jahrgangsgemischt, bilingual deutsch/französisch, inklusiv mit Schülern der G-Schule)	<p>Sich auf Mitschüler verlassen können</p> <p>Die Gruppe ist ein verlässlicher Partner.</p> <p>Gruppendynamische Erfahrungen sammeln.</p> <p>Einfühlungsvermögen fördern.</p> <p>Viele weitere Ziele</p>	<p>Hohe Konzentration in der Gruppenarbeit</p> <p>Positive Veränderungen (Gemeinschaftsgefühl, soz. Kompetenzen) noch lange nach dem Projekt bemerkbar</p> <p>Einrichtet wurde eine bilingualen Zirkus-AG auf Wunsch der Französischen Schule und unserer Schüler und eine weitere Zirkus-AG mit Unterstützung eines Schülermentors.</p>	Jugendbegleiter	Alle Beteiligten sind bei unterschiedlichsten Aufgabenstellungen einbezogen.	Eltern Jugendbegleiter Freunde der Schule
	Einzelne	Neue Herausforderungen annehmen und bewältigen: ausprobieren, üben und vorführen	<p>Persönlichkeit stärken Ängste abbauen Selbstbewusstsein entwickeln Viele mentale und körperliche Ziele</p>	<p>Die Schüler wünschen sich sofort eine Wiederholung</p> <p>Wunsch nach einer Zirkus-AG in der Ganztagschule</p> <p>Anschaffungswünsche (wurden wegen guter Einnahmen umgesetzt)</p>			

Präventionsfeld	Ebene ²	Präventionsthemen / Präventive Maßnahmen	Welche Ziele verfolgen wir mit den Themen bzw. Maßnahmen?	Woran bemerken wir, dass ein Ziel erreicht ist?	Wer setzt um? Wer koordiniert? ³	Wie sind Lehrkräfte, Schüler, Eltern einbezogen? ⁴	Externe Partner ⁵
Gewaltprävention	Schule	<p><i>Strafzettel</i></p> <p>Eine einheitliche Maßnahme bei Verstößen gegen die Schulordnung Verankerung im Schulkonzept Strafzettel (angepasst an die jeweilige Altersstufen) liegen im Sekretariat, im Lehrerzimmer und bei der Schulsozialpädagogin bereit.</p>	<p>Durch Bearbeitung des Strafzettels werden Schüler zur Reflexion angehalten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was habe ich getan? 2. Gegen welche Regel habe ich verstoßen? 3. Wie kann ich es wieder in Ordnung bringen? 	<p>Schüler entwickeln ein Bewusstsein für Fehlverhalten und können das auch verbalisieren.</p>	<p>Schulsozialpädagogin sammelt und arbeitet die Probleme inhaltlich auf</p>	<p>Lehrer, Kinder und Eltern unterschreiben den Strafzettel</p>	-
	Klasse/n	<p>Thematisierung des Strafzettels im Klassenrat, bei Häufung von Strafzetteln innerhalb einer Klassen, arbeitet die Schulsozialpädagogin mit der ganzen Klasse</p>	<p>Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> - des eigenen Verhalten - Wirkung des eigenen Verhalten auf die anderen bzw. in der Gruppe - - Wiedergutmachung, Stärkung von Empathie 	<p>Klassenregeln und Schulordnung werden stärker beachtet.</p>	<p>Klassenlehrer/in</p>	<p>Schulsozialpädagogin</p>	-
	Einzelne	<p>Bearbeitung des Strafzettels zu Hause. Die Erstklässler zeichnen ihren Regel verstoß und ‚diktieren‘ ihren Eltern ihr zukünftiges Verhalten.</p> <p>Bei Wiederholungstätern wird der Schüler einen Kurs zum Sozialen Lernen belegen dürfen/müssen.</p>	<p>Reflexion: Was habe ich getan? Gegen welche Regel habe ich verstoßen? Wie verhalte ich mich in Zukunft?</p> <p>Eltern werden informiert, Rückmeldung an die Schule</p> <p>Intensivere Aufarbeitung</p>	<p>Bei der Aufarbeitung durch die Schulsozialpädagogin zeigen sich die Veränderungen</p> <p>Reduzierung von Regelverstößen beim Einzelnen</p> <p>Nachhaltige Wirkung</p>		<p>Klassenlehrer/in Fachlehrer/in Eltern Schüler</p> <p>Schulsozialpädagogin</p>	

Präventionsfeld	Ebene ²	Präventionsthemen / Präventive Maßnahmen	Welche Ziele verfolgen wir mit den Themen bzw. Maßnahmen?	Woran bemerken wir, dass ein Ziel erreicht ist?	Wer setzt um? Wer koordiniert? ³	Wie sind Lehrkräfte, Schüler, Eltern einbezogen? ⁴	Externe Partner ⁵
Gesundheitsförderung (psychische und physische Gesundheit)	Schule	<i>Der tägliche Apfel</i> Unser Symbol für gesunde Ernährung (Verankerung im Schulkonzept) Ausgabe von Obst- und Gemüseschnitze = gesunde Ernährung beim Vesper und beim Mittagessen	Ganzheitliche Gesundheitserziehung Einbeziehung von Eltern durch Übernahme von Verantwortung	Das Essverhalten der Kinder hat sich dem Angebot angepasst. Kinder fordern von sich aus frisches Obst und Gemüse.	Schulleitung/Vorsitzender des Fördervereins koordinieren	Eltern besorgen das Obst und Gemüse frisch vom Markt	Förderverein örtliche Sponsoren Eltern
	Klasse/n	Thematisierung der Bedeutung gesunder Ernährung durch Lehrkräfte, Ernährungsberater, Gesundheitsberater von Klasse2000	Ernährungsbewusstsein entwickeln durch projektorientierte Unterrichtseinheiten, Angebote gesundes Kochen und Backen in der GTS,	Die Unterrichtseinheiten zur Gesundheitsförderung finden bei allen Beteiligten große Zustimmung.	Lehrer koordinieren den unterrichtlichen Anteil	Lehrer thematisieren gesunde Ernährung im Unterricht.	Ernährungsberater (BeKi, Landratsamt) Gesundheitsberater (Service Club z.B. Lions Club)
	Einzelne	Zu Beginn der großen Pause kann sich jeder Schüler kostenlos Apfelschnitze holen. In der Mittagspause erhalten die Vesperkinder Obst und Gemüse in großer Vielfalt (jahreszeitlich angepasst) Jugendbegleiter motivieren die Kinder. Ebenso gibt der Caterer in der Mensa Gemüseschnitze zum Essen aus.	Bewusstsein für gesunde Ernährung 2. Frühstück garantieren Eltern aufklären Geschmack finden an Obst und Gemüse	Die Kinder warten täglich auf die Apfelschnitzausgabe geduldig vor der großen Pause. Die vorbereiteten Obst- und Gemüseschnitze werden gerne angenommen. Verändertes Essverhalten ist deutlich erkennbar.	Schulsekretärin und Jugendbegleiter setzen um. Personal der Mensa		Caterer der Mensa

Unterstützungspartner aus dem Schulsystem

(z.B. Präventionsbeauftragte, Fachberater Schulentwicklung, Schulsozialarbeit, Schulsoziallehrkräfte, Beratungslehrkräfte, Schulpsychologie, Fachberater Unterrichtsentwicklung, Kooperationsbeauftragte, etc.)

Wie gestaltet sich die Kooperation mit Unterstützungspartnern aus dem Schulsystem? Wer sind unsere Ansprechpartner?

- **Präventionsbeauftragte des SSA Donaueschingen: Aufbau eines Netzwerkes Prävention mit den Partnern Jugendamt, Polizei, Kommunale Sachbearbeiter, Beratungsstelle Sucht, Caritas, und regelmäßig stattfindenden RundenTisch**
- **Präventionsbeauftragte des RP: Zusammenarbeit mit den Startschulen bezüglich Weiterentwicklung der Präventionsmaßnahmen, Aufbau von Netzwerken**
- **Schulsozialarbeit: 50%-Stelle an der Grundschule, Caritas ist der Arbeitgeber, bietet Netzwerk und Supervision, Finanzierung durch Kommune und durch Zuschüsse des Landes.**
- **Förderverein: Ein aktiver Förderverein übernimmt Planungen, Organisationen und Finanzierungen und unterstützt u..a. die im Schulkonzept verankerten Schwerpunkte**
- **Schulstiftung: Durch Einreichen geeigneter Projekte (jährlich wechselnde Themen) können Finanzmittel bis 50 % von der Schulstiftung übernommen werden.**
- **Schulpsychologische Beratungsstelle, angesiedelt beim SSA, als Unterstützungsinstitution im Einzelfall (soziales Lernen)**
- **Beratungslehrer als Unterstützungsinstitution im Einzelfall (soziales Lernen)**
- **Kooperationsschulen (Sonderschulen)**

Erläuterung Fußnoten:

¹ Umfassende Prävention

Unter umfassender Prävention wird gefasst:

- Förderung des Schulklimas,
- Förderung der allgemeinen Lehrerkompetenzen (z.B. Konfliktlösungs- und Unterrichtskompetenzen, Stressbewältigung),
- Förderung von allgemeinen Schülerkompetenzen (z.B. Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstwirksamkeit und Selbststeuerung, soziale Kompetenzen, Problemlösefähigkeit, Umgang mit Stress).

² Ebene

Wie ist ein Präventionsthema bzw. eine präventive Maßnahme auf allen sozialen Ebenen wirksam?

³ Wer setzt um? Wer koordiniert?

Umsetzung bezieht sich beispielsweise auf Klassen- und Fachlehrkräfte bzw. Funktionsträger, die eine Maßnahme durchführen. Koordinierung bezieht sich auf das Sicherstellen der Durchführbarkeit einer Maßnahme.

⁴ Wie sind Lehrkräfte, Schüler, Eltern einbezogen?

Fragen, die hier beantwortet werden und die ggf. zu Änderungen in der Präventionsarbeit führen sollen:

- Wie gut sind wir alle (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern) über die präventiven Maßnahmen und die Begründung für deren Umsetzung informiert?
- Inwieweit sind einzelne Personengruppen bei der Entwicklung von Konzeptionen einbezogen?
- Inwieweit sind einzelne Personengruppen bei der Umsetzung aktiv beteiligt?

⁵ Externe Partner

Wer sind unsere Kooperationspartner außerhalb des Schulsystems, mit denen wir dauerhaft in der Präventionsarbeit kooperieren?